

b) Die Neugestaltung des Heeres.¹⁾

Nirgends war aber eine durchgreifende Reform so dringend notwendig als im Heere. Diese durchgeführt zu haben, ist das große Verdienst von Gerhard David Scharnhorst.²⁾ Ihn stellte der König bald nach dem Tilsiter Frieden unter Beförderung zum Generalmajor an die Spitze einer Kommission, die sich mit der Wiedereinrichtung des Heeres beschäftigen sollte. Zu derselben gehörten noch die später so berühmt gewordenen Männer Gneisenau³⁾, Borstel, Grolmann, Boyen. Ruhig, besonnen und unermüdetlich warf Scharnhorst die abgelebten Formen des Heerwesens ab. Daß die preußische Armee erneuert und fähig wurde, bei der Befreiung von Deutschland das Hauptbanner zu führen, verdankt sie ihm. Man hat ihn darum der deutschen Freiheit Waffenschmied genannt. Zunächst galt es, den Offizierstand von allen unwürdigen Elementen zu reinigen. Die Kommandanten, die die Festungen ohne Gegenwehr übergeben hatten, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und verurteilt. Die bei Prenzlau gefangen genommenen Offiziere wurden des Dienstes entlassen. Sodann wurde eine neue Wehrverfassung begründet. Das ausländische Werben hörte auf, das Heer sollte aus Landeskindern bestehen. Jeder Unterthan des Staates, ohne Unterschied der Geburt, sollte zum Kriegsdienst verpflichtet werden. Es war notwendig, daß ein ganz neuer Geist diese Schöpfungen durchdrang. Ein Befehl vom 3. August 1808 verordnete darum für das Heer neue Kriegsartikel. Diese hoben das bisher übliche Gassenlaufen auf, schafften alle entehrenden Strafen (Lattenliegen, Stockprügel) ab, ordneten verschiedene Arreststrafen

¹⁾ Die preußische Heeresreorganisation.

²⁾ Scharnhorst war am 12. Nov. 1755 zu Bordenau bei Bunstorf in Hannover geboren. Schon früh zeigte er große Neigung zu militärischen Studien, und 1772 erhielt er Aufnahme in die berühmte Kriegsschule des Grafen von Schaumburg-Lippe zu Wilhelmstein. Er trat zunächst in die hannoversche Armee, von wo aus er wegen vorzüglicher militärischer Schriften an die Kriegsakademie nach Berlin als Lehrer berufen wurde (1801).

³⁾ Reithardt v. Gneisenau war am 28. Oktober 1760 zu Schilda bei Torgau geboren, wurde dann in Würzburg und Erfurt erzogen, wozu sein Vater, vordem sächsischer, dann österreichischer Artillerieoffizier, als Baumeister übersiedelt war. Mangel an Vermögen bewog ihn, die Hochschule zu verlassen und zuerst in Österreich und darauf in Ansbach Dienste zu nehmen. 1786 wurde er preußischer Offizier; aber erst 1806 wurde man auf ihn aufmerksam, die ruhmvolle Verteidigung Kolbergs, die er im Bunde mit dem Bürger Nettelbeck und dem Lieutenant v. Schill geleitet hatte, zeigte, was er in größeren Wirkungskreisen leisten könne. Sein geniales Talent, Feldzüge und Schlachtenpläne zu entwerfen, machte ihn bald zu der Hauptstütze Blüchers.